schlechtern gleich gebildet, beim ♂ nicht mit Wimperhaaren versehen, Mittel- und Hinterbeine sind in beiden Geschlechtern sehr lang und schlank. Die Hinterschienen (Abb. 4) besitzen außer dem Apicalkerb nur noch einen stark schräg gestellten

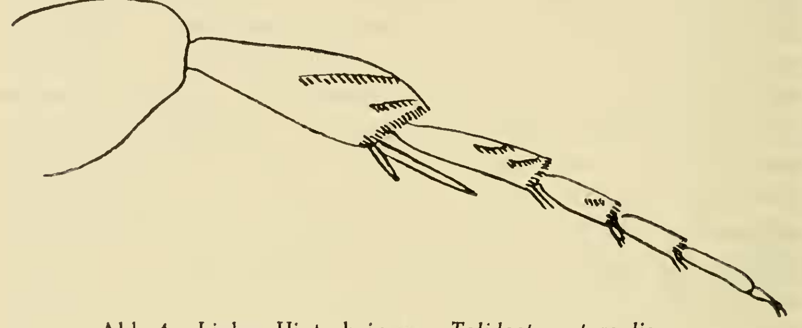


Abb. 4. Linkes Hinterbein von *Tolidostena tarsalis* m.

Kerb. Das 1. Tarsenglied besitzt nur einen Schrägkerb und das Rudiment eines zweiten, das 2. Glied hat ebenfalls nur einen schlecht ausgebildeten Kerb. Der innere Enddorn der Hinterschienen ist sehr kräftig, $^2/_3$ so lang als das erste Tarsenglied. Der äußere, viel dünnere Dorn ist nur knapp $^1/_3$ so lang als der innere.

Länge: Mandibelspitze bis Flügeldeckenspitze ist 3,3 mm (Type ♂) bis 4,2 mm (Type ♀); ein weiteres ♂ maß nur 3,0 mm.

Fundort: China, Fukien, Kuatun (2300 m), 27,4⁰ nördl. Breite, 117,4⁰ östl. Länge. 26. V. u. 30. V. 38, leg. J. Klapperich.

Typen und Cotypen in Museum A. König, Bonn, Cotypen in meiner Sammlung.

Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Bienen.

7. Beitrag[1]).

Von J. D. Alfken, Bremen.

1. **Andrena rogenhoferi** F Mor. — Von Herrn H. von Sydow, dem eifrigen Erforscher der Biologie und Phänologie alpiner Insekten und Pflanzen auf der Station „Kraspes" bei Haggen im Sellrain in Tirol erhielt ich eine Anzahl der noch wenig bekannten, vorwiegend alpinen *Andrena rogenhoferi* F.

[1]) In Veröff. D. Kolon. u. Übersee-Museum Bremen p. 206 muß es 6. Beitrag heißen.

Mor. in beiden Geschlechtern. Die Tiere wurden auf dem Schöllkarkopf, 2250 m hoch und an der Hallehn, 2300 m hoch in der Zeit vom 20. Mai bis 19. Juni vorwiegend auf *Saxifraga oppositifolia,* vereinzelt auf *Gentiana acaulis* gesammelt. Die Ausbeute ist dadurch außerordentlich wertvoll, als Weibchen und Männchen zu gleicher Zeit an demselben Orte zusammen erbeutet wurden, sodaß zweifelsohne die Geschlechter derselben Art vorliegen.

Zur Kennzeichnung des Männchens seien die folgenden Merkmale angegeben: 8,5 — 10,5 mm lang. Grund der Oberkiefer unten mit einem in der Regel starken, gebogenen, stumpfen Zahn. Wangenanhänge ziemlich lang, länger als bei den verwandten Arten, z. B. *A. fulva* Schrk., Clypeus, Stirn bis zu den Fühlern, Scheitel, Thorax oben, Mittelsegment, 1. und 2. Tergit und Grund des 3. und 4. im frischen Zustand gelbbraun behaart, Wangen schwarz behaart. 2. Geißelglied der Fühler so lang wie das 3. oder unmerklich länger als dieses. Füße aller Beine und die Spitze der Hinterschienen braunrot gefärbt.

Längere Zeit hindurch war nur das Weibchen dieser schon 1872 beschriebenen Art bekannt. Das Männchen wurde meines Wissens zuerst von Frey-Gessner in der Fauna Insect. Helvet. Hym. Apid v. 1 p. 256 (1905) und p. 338 (1907) beschrieben. Das von ihm als *A. rogenhoferi* hingestellte Männchen gehört aber zweifellos nicht zu dieser Art, da wie Frey-Gessner p. 338 angibt, die Mandibeln an der Basis ungezähnt sind, was für *A. rogenhoferi* nicht zutrifft.

In Schmiedeknecht, Apidae Europaeae und Hymenopt. Mitteleuropas, 1907, ist das Männchen nicht aufgeführt worden. In den Hymenopt. Nord- und Mitteleuropas desselben Autors wurde es von E. Stöckhert behandelt. Dort wird man p. 962 durch Leitziffer 84 (unten) auf Leitziffer 92 oder die Arten ohne Zahn oder Ecke unten an der Basis der Oberkiefer verwiesen. Es kann also *A. rogenhoferi*, die gezähnte Mandibeln besitzt, nicht vorliegen. Die etwas ausführlichere Beschreibung bei Leitziffer 96 läßt auch erkennen, daß es sich nicht um *A. rogenhoferi* handeln kann. Diese Art ist bei Leitziffer 90 zu *A. lapponica* Zett. zu stellen.

In der Tierwelt Mitteleuropas v. 5 Insekten 2. Teil, Hymenopt. 1930, von Hedicke bearbeitet, ist das Männchen p. 179, Leitziffer 33 unten auch zu den Arten mit an der Basis unge-

zähnten Mandibeln gestellt, also auch hier ist nicht das richtige Männchen behandelt. Es ist dort bei Leitziffer 39 einzufügen.

Das Weibchen ist in der Färbung der Hinterleibshaare sehr veränderlich. Meistens sind sämtliche Tergite gelbbraun behaart; dann kommen Stücke vor, bei denen das 1., oder das 1. und 2. oder das 1. bis 3. schwarz behaart sind. Als dunkelste Färbung finden sich Stücke, bei denen die Tergite mit Ausnahme des 5. und 6. schwarz behaart sind. Ich erlaube mir, diese melane Färbung als Varietät **sydowi** var. nov. zu bezeichnen. Typen in meiner Sammlung.

Es sei noch mitgeteilt: Anfangs, im vorigen Jahre, als mir nur Männchen und noch dazu abgeflogene und keine Weibchen vorlagen, hielt ich das Männchen wegen des kräftigen Zahnes am Grunde der Oberkiefer für das von *A. fulva* Schrk. Es ist das Verdienst meines Freundes Bischoff vom Zoolog. Museum Berlin, herausgefunden zu haben, daß das ♂ von *A. rogenhoferi* F. Mor. vorliegt.

2. **Eucera hellenica** J. Pér. — Von dieser Art wurde, Act. Soc. Linn. Bordeaux, Proc. Verb. séances, v. 57 p. XLVI, 1902, nur das Männchen aus Attika sehr kurz beschrieben.

Von Herrn Oldrich Šustera erhielt ich eine *Eucera*-Art in beiden Geschlechtern, die ich auf diese Art beziehen möchte. Nachstehend gebe ich die Beschreibung des noch unbekannten Weibchens und eine ausführlichere des Männchens.

♀. — 13 – 14 mm lang. Schwarz. Oberlippe ziemlich grob gerunzelt, vorn dicht gelbrot behaart. Clypeus wenig glänzend, ziemlich stark gerunzelt, dünn gelbgrau behaart, äußerster Vorderrand glatt, rotbraun gefärbt. Wangen grauweiß, Stirn und Scheitel gelbbraun behaart. Fühlergeißel unten schwach gebräunt, 2. Glied so lang wie die 3 folgenden zusammen genommen. — Mesonotum dicht runzelig punktiert, in der Mitte sparsamer als an den Seiten, und dort glänzender, kurz gelbbraun behaart. Pleuren und Sternum wenig heller behaart. Schildchen eben, dichter und feiner punktiert als das Mesonotum. Hinterschildchen in der Mitte ein wenig buckelig. Mittelfeld des Mittelsegments grob und dicht gerunzelt. — Hinterleib in der Mitte am breitesten. Tergite schwach glänzend, ziemlich stark und dicht, an den Hinterrändern feiner und dichter punktiert, 1. am Grunde gelbbraun behaart, am Hinterrande glatt und fast punktlos, 4. am Grunde, 5. am Grunde und am Hinterrande mit gelbroter oder graugelber Filzbinde. Analplatte am Ende

abgerundet, seitlich dicht rostrot behaart. Sternite glänzend, zerstreut punktiert, Hinterränder gelbbraun gefärbt und ebenso bewimpert. Schienenbürste sehr dicht, wie der Penicillus und die Fersenhaare rostrot gefärbt. Flügel ziemlich dunkel, Adern schwarzbraun, Schüppchen vorn schwarz, hinten rotbraun gefärbt.

♂. — Abgeflogen. 14 mm lang. Oberkiefer schwarz, Oberlippe und Clypeus ganz gelb gefärbt, erstere glänzend, in der Mitte schwach erhaben, ziemlich dicht runzelig-punktiert, letzterer mit rotbraunem Vorderrande. Wangen weiß, Stirn und Scheitel gelbrot behaart. Fühler nur zum Teil vorhanden, scheinen sehr lang zu sein. — Mesonotum gelbrot, Pleuren und Sternum grau behaart. — Hinterleib dicht abstehend gelbrot behaart. 2.—6. Tergit am Hinterrande mit weißer Haarbinde, die des 2. in der Mitte unterbrochen. Analplatte schmal, dicht und fein gerunzelt, seitlich ziemlich scharf gerandet, am Ende abgestutzt, vor diesem ein wenig gebräunt. Punktierung der Tergite dicht, mäßig stark, etwas runzelig, Hinterränder ein wenig gelbbraun gefärbt. Sternite glänzend, zerstreut punktiert, Hinterränder ziemlich breit gelbbraun gefärbt, dicht gelblichgrau bewimpert. Seitenleisten des 6. Sternits schwach ausgebildet, innen neben diesen je ein rundes Grübchen, in der Mitte eine ziemlich tiefe Längsfurche. Die 4 letzen Fußglieder mit Ausnahme der Klauen rotbraun gefärbt. Flügel glashell, ein wenig gelblich, Adern braun, Schüppchen schwarzbraun gefärbt.

Ein Stück.

Zu der Gruppe der *E. hispana* Lep. gehörend und, wie Pérez richtig angibt, der *E. tomentosa* Dours nahe stehend, der auch das Weibchen in der Bildung und Farbe der Schienenbürste gleicht.

Von den 3 vorliegenden Weibchen wurde eins als Allotypus, 2 als Paratypen bezeichnet. Der Allotypus und ein Paratypus befinden sich in der Sammlung des Landes-Museums zu Prag, ein Paratypus in meiner Sammlung.

Die Tiere sind bezettelt: Bulgaria, Kňaževo, 12. 7. 93.